



Getrieben von Wasserkraft

H0-Modell einer Gierfähre von Artitec

Bereits 1657 erfand der Niederländer Hendrick Heuck die Technik für den Betrieb einer Gierseilfähre. Artitec hat nun im Juli das H0-Modell einer solchen Fähre in den Handel gebracht. Heinz Hofmann hat das Modell für uns gebaut und berichtet hier über seine beim Zusammenbau gemachten Erfahrungen.

Eine Gierseilfähre – auch Gierfähre und mancherorts „Fliegende Brücke“ genannt – ist eine Flussfähre, welche die Kraft des strömenden Wassers als Antrieb nutzt.

Dabei hängt die Fähre an einem langen Seil, dass vor der Fähre auf Bug und Heck des Schiffsrumpfes aufgesplittet wird. Meist ist dieses Seil in der Mitte, außerhalb der Fahrrinne, befestigt. An der Teilungsstelle ist eine größere Schwimmboje oder manchmal auch ein Ruderboot im Seil eingebunden. Gesteuert wird die Fähre durch die Veränderung der Seillänge vom Bug- oder Heckseil, wodurch sich der Anstellwinkel des Rumpfes zur Strömung ändert. So drückt das auf den Rumpf der Fähre

strömende Wasser diese in der gewünschten Richtung über den Fluss.

Solche Fähren sind auch heute noch in Deutschland an Elbe, Saale, Weser, Donau, Ruhr und Sieg, aber auch in Österreich, der Schweiz oder in den Niederlanden anzutreffen.

Zur Spielwarenmesse 2020 hat Artitec das H0-Modell einer solchen Gierfähre (Art.-Nr: 50.139, UvP: 54,90 €) als Wasserlinienmodell angekündigt und nun im Juli ausgeliefert. Die Fähre begeisterte mich bereits auf der Messe – und nun hatte ich die Gelegenheit, das ungewöhnliche Modell zu bauen.

Der Bausatz

Schon beim Öffnen der Schachtel erkennt man die hohe Qualität des Resin-Bausatzes. Alle Resinteile sind so gegossen, dass sie sich problemlos mit Hilfe eines Cutters vom Anguss abtrennen lassen. Der Rumpf der Fähre besitzt keinen Überstand, und auch die beiliegenden Ätzteile weisen eine hervorragende Qualität auf. Ich habe gleich zu Beginn alle Bauteile vorbereitet und diese dann bis zu ihrer Verwendung beiseitegelegt.

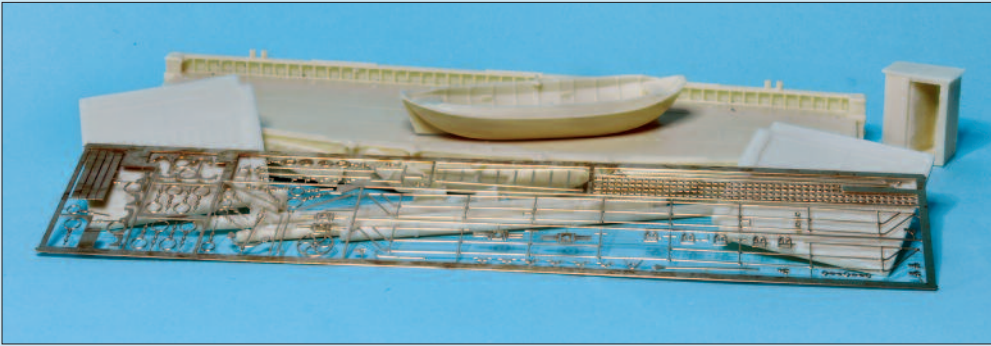
Der Rumpf

Da der Resin-Abguss des Rumpfs sehr gut ist, musste ich lediglich einen kleinen Gussgrat abschleifen, auch habe

Fotomontage: Artitec



So wie auf dieser Fotomontage zu sehen ist, könnte das Vorbild unserer Modellgierfähre einst im Einsatz gewesen sein.



ich einmal kurz über die Rumpfunterseite geschliffen, um auch dort die feinen Grate zu entfernen. Am Rumpf sind alle Strukturen plastisch ausgearbeitet. Zudem sind an der flussaufwärts gerichteten Seite bereits die seitlichen Schwerter zur Fahrtstabilisierung mit angegossen. In dieser Bauphase wurden alle gemäß Bauplan aufzubohrenden Löcher mittels 0,4-mm-Bohrer, der in einen kleinen Halter eingespannt wird, vorsichtig aufgebohrt. Alle zu bohrenden Stellen sind in den Bauteilen durch kleine Vertiefungen gut erkennbar, so dass Fehlbohrungen vermieden werden.

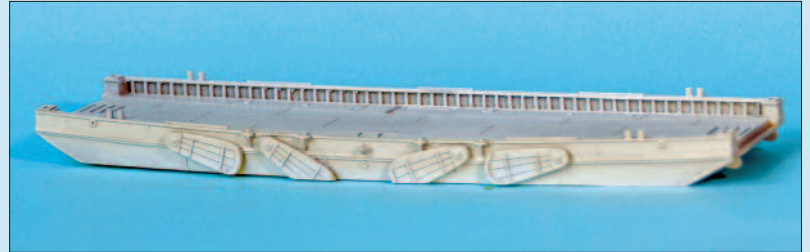
Nach den Schleifarbeiten reinigte ich den Rumpf mit Isopropanol 99,9% und legte danach eine Trocknungspause von 2 bis 3 Stunden ein, um zu gewährleisten, dass der Alkohol rückstandslos abtrocknete. Anschließend brachte ich mittels Airbrushpistole die Grundierung „Aero Grund“ von Schmincke auf. Sämtliche Farbaufträge erfolgten dabei mit der Airbrush „Infinity“ von Harder & Steenbeck.

Nachdem die Grundierung getrocknet war, wurde der Bereich am Rumpf, der Altweiß werden sollte, mit Pro-Color-Acrylfarbe lackiert. Den Farbton habe ich, wie auch die anderen am Modell verwendeten Farbtöne, aus Farben von Pro Color angemischt. Nachdem die Farbe gut durchgetrocknet war (ca. 20 Std.), klebte ich die weißen Farbbereiche mit Maskierband ab und überzog den restlichen Rumpf mit Dunkelanthrazit. Und die Seitenschwerter bekamen am Ende eine Lackierung in Holzbraun, die Beschlageisen wurden in Schwarz abgesetzt.

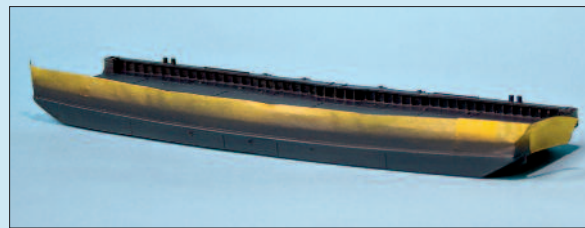
Ausgestaltung des Decks

Als nächstes bereitete ich den Unterstand an Deck vor. Nach dem Entgraten, Schleifen und Reinigen mit Alkohol und der Grundierung mit „Aero

Die Resin-Bauteile der Fähre sind bereits von ihren Angüssen befreit und warten auf die weitere Bearbeitung. Zu sehen ist auch die reichhaltig mit Bauteilen ausgestattete Ätzplatte.



Vor dem Lackieren des unteren Rumpfteils in Antrazith wird die weiße Farbe des oberen Teils mit Maskierband abgeklebt.



Der Schiffskörper hat mittels Airbrush seine Grundierung erhalten, um für den späteren Farbauftrag eine gute Haftung zu erreichen.

Grund“ erhielt dieser einen blaugrünen Farbauftrag, ebenso die später anzubringende Tür. Bis die Farbe trocken war, bereitete ich die Bauteile vor, welche später die Winden zum Heben und Senken der seitlichen Stabilisierungsschwerter darstellen sollten. Hierzu trennte ich die Teile aus der Ätzplatte heraus und setzte diese – nach Vorbiegen mit einer Flachzange – nach Bauplan entsprechend zusammen und verklebte sie mit dem dünnflüssigen, geruchlosen Sekundenkleber von Ahrens Innovation. Nach Aushärten des Klebers erfolgte das Brushen in Schwarz. Auch der Bock für das Handrad zum Verkürzen und Verlängern der Steuerseile erhielt eine schwarze Lackierung. Das in altweiß gehaltene Handrad wur-



Die Hubstangen der Auffharrampen sind mit Maskierband für den Farbauftrag mittels Airbrush vorbereitet.

Nun hat der Rumpf der Fähre seinen zweifarbigen Anstrich erhalten.



Der blaugrüne Decksunterstand wartet noch auf seine Tür. Die Seitenschwerter haben bereits einen holzbraunen Farbüberzug erhalten.





Das Deckshaus, die beiden Relings und die Führungen der Hubstangen sowie rückseitig die Winden sind auf der Fähre angebracht.



Im nächsten Schritt werden der Mast sowie der Anker platziert und die beiden Auffahrampen angebracht.

Anschließend wird das Modell mit weiteren Zurüstteilen wie beispielsweise dem Rettungsring weiter verfeinert.

genannten Sekundenkleber, nachdem ich diese vorher vorsichtig aus der Ätzplatte gelöst und mit einem schwarzen Farbauftrag versehen hatte. Nach dem Trocknen wurden diese in die entsprechenden Aussparungen an Bug und Heck eingeklebt.

Nachdem ich die Hakenhalterungen und die Ösen für die Ankerhalterung

mittels Flachzange herausgehoben hatte, wurden die beiden seitlichen Relings gereinigt und in Altweiß lackiert. Nachdem die Farbe durchgetrocknet war, erfolgte das Anbringen auf den seitlichen Bordwänden. Anschließend brachte ich noch die vier Kettenhaken, die ich vorher in Schwarz gebrüht hatte, an den Stirnseiten der Fähre an.

Rampen und Mast

Um die Decksgestaltung abschließen zu können, trennte ich die Bauteile für den Mast, den Anker und die Bootshaken aus der Messingplatte. Nach dem Reinigen und Grundieren lackierte ich diese gemäß Bauanleitung. Ebenso erhielten der untere Mastteil sowie die dort angeformte Lampe ihren Farbauftrag. Nach dem Trocknen klebte ich den Mastausleger nach Plan an den



Das weitgehend fertiggestellte Modell mit der gegen die Strömung gerichteten Fähreseite. Gut zu erkennen sind die seitlichen Schwerter und die Winden, mit denen die Fahrtrichtung geändert wird.

Mast und befestigte diesen anschließend an Deck. Die Halterung für den Anker klebte ich in die an der Reling vorhandenen Führungsösen. Entgegen der Bauanleitung brachte ich zwischen dem Anker und seiner Halterung drei Kettenglieder einer 0,24-mm-Kette in brünierte Ausführung an.

Danach erfolgte das Anbringen der Auffahrampen, welche ich vorher in Anthrazit lackiert hatte. Die Holzbohle auf den beiden Rampen wurde mit einem feinen Pinsel in einem Holzton vorsichtig lackiert. Anschließend klebte ich die Rampen mit dem mittelviskosen, geruchlosen Sekundenkleber von Ahrens Innovation an die am Rumpf vorgesehenen Stellen. Da das Modell später in einem Diorama eingesetzt werden soll, wurden die Auffahrampen in unterschiedlichen Neigungswinkeln fixiert.

Finishing der Fähre

Grundiert mit Aero Grund, wurden die vier Hubstangen für die Rampen zunächst mit Maskierfolie so abgedeckt, dass eine Lackierung in Altweiß und Braun entsprechend dem Plan erfolgen konnte. Nach dem Trocknen der Farbe wurden dann die schwarzen Abschnitte lackiert. Bei diesem Lackierschritt erhielten auch die Halterungen mit den Ketten ihre Farbe. Während die Farbe trocknete, trennte ich die beiden Umlenkrollen aus der Ätzplatte, faltete diese nach Plan und verklebte sie vorsichtig mit dünnflüssigem Sekundenkleber. Nach Aushärten des Klebers bekamen diese beiden Teile ebenfalls einen schwarzen Farbüberzug. Bei den Umlenkrollen ist unbedingt darauf zu achten, dass die Öffnungen nicht verklebt werden, da hier später die Imitation der Drahtseile durchgeführt wird.

Jetzt setzte ich die Hubstangen ein und brachte die Kettenhalterungen gemäß Bauplan an. Dabei ist darauf zu achten, dass diese Halterungen zwei unterschiedliche Ringweiten besitzen und nicht von allen Seiten auf die Stangen aufgeschoben werden können. Anschließend wurden die Kettenenden in die bereits zu Beginn vorgebohrten 0,4-mm-Löcher eingeklebt.

Die nun laut Anleitung anzubringenden Sperr- und Befestigungsketten habe ich durch 0,24-mm-Mikroketten von Modellbau Knupfer ersetzt. Diese sehen für mich noch realistischer aus

als die geätzten Kettenimitationen auf der Ätzplatine, obwohl auch diese problemlos zu verwenden wären. Jedoch lassen sich „echte“ Ketten besser in die gewünschten Formen legen. Dies gilt besonders bei den Halteketten.

Bei- oder Bojen-Boot

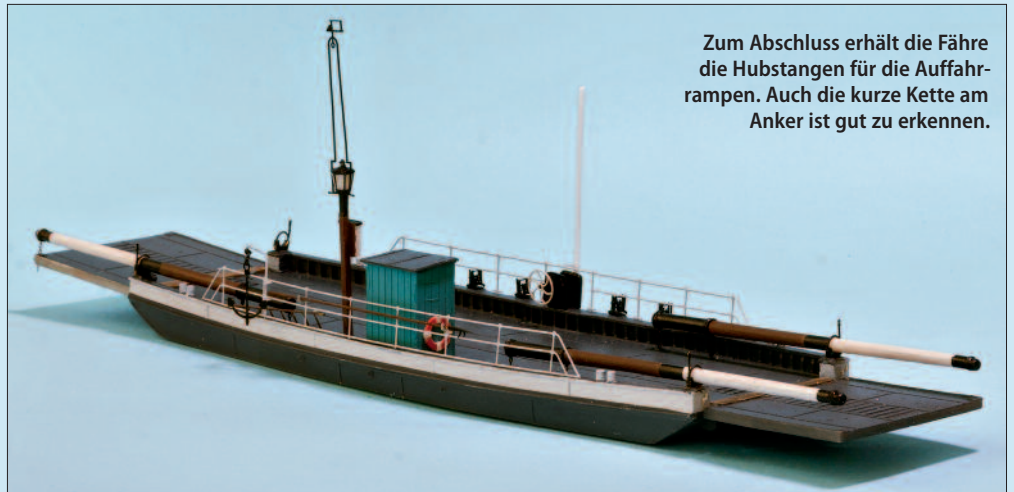
Das dem Bausatz beiliegende Bojen-Boot wird im ersten Bauschritt entsprechend der Anleitung in bekannter Weise lackiert. Danach setzte ich die beiden Sitzbretter auf die entsprechenden Halterungen und verklebte diese. Hier ist darauf zu achten, dass die Aussparung des einen Sitzbrettes entsprechend Bauplan eingesetzt wird. Hier wird später die Stütze der Kette zur Drahtseilbefestigung verlaufen.

Diese Kettenstütze und deren Halterung habe ich nach Plan gebogen und nach probeweiser Platzierung verklebt. Anschließend erhielten diese beiden Teile eine blaugrüne Lackierung. Nach Durchtrocknen der Farbe setzte ich oben das entsprechende Kettenelement auf, welches vorher einen rostbraunen Farbüberzug bekam.

Die nicht verbaute Y-Kette bekam ebenfalls einen rostbraunen Farbauftrag und wurde zunächst bis zum geplanten Dioramenbau beiseitegelegt.

Alterung

Um der Fähre ein betriebstypisches Aussehen zu verleihen, erfolgte eine Alterung mit verschiedenen Washes von Tamiya. Weiterhin kamen selbst-



Zum Abschluss erhält die Fähre die Hubstangen für die Auffahrampen. Auch die kurze Kette am Anker ist gut zu erkennen.

Sekundenkleber, Feile, Alkohol, Cutter, Sandpapierfeile, feine Bohrer, Halter für den Bohrer und eine brünierte Mikrokette – mehr wird zum Bau der Gierfähre von Artitec nicht benötigt.



gemischte Washes zur Anwendung, mit denen ich Rostspuren an den entsprechenden Stellen andeutete. Weniger ist hier meist mehr ...

Fazit

Das H0-Modell der Gierfähre von Artitec ist ein Bausatz, welcher von Beginn des Zusammenbaus an Freude bereitet. Er ist absolut passgenau und

überzeugt mit einer hervorragenden Detaillierung. Die Ätzteile dafür sind sauber geätzt, sie lassen sich problemlos aus der Platine heraustrennen und zusammensetzen. HEINZ HOFMANN

Die Gierfähre soll in einem Diorama mit mitteldeutscher Flusslandschaft ihren Platz finden. Mehr dazu in einer der nächsten EK-Ausgaben.

Heinz Hofmann (14)



Dezent gealtert und mit Besatzung versehen wartet die Gierfähre auf ihren künftigen Einsatz in einem Modellfluss.